



Der Hartholzauenwald Pflanzengesellschaft des Jahres 2021

Hartholzauenwälder gehören zu den artenreichsten Laubwäldern Mitteleuropas. Sie sind an die Auen größerer Flüsse gebunden und besiedeln die seltener überschwemmten Teile der Aue. Der Lebensraum wird wesentlich von Überflutungen und Überstauungen geprägt und ist auf diese Ereignisse angewiesen.

» ...mit einem unregelmäßigen Kronendach, in dem einzelne Baumriesen die Höhe von 35 m überschreiten können, mit Lianen und einem warm-feuchten Bestandesklima weicht unser Auenwald von den meist baumartenarmen Wäldern Mitteleuropas stark ab und stellt sich in die Nähe warmtemperierter, ja tropischer Feuchtwälder.«

Erich Oberdorfer

Urwaldartige Hotspots der Artenvielfalt

Die mitteleuropäischen Hotspots der Gehölzartenvielfalt werden von den Hartholz-Baumarten Esche, Stiel-Eiche und Feld-Ulme geprägt. Die üppige Krautschicht, meist mehrere artenreiche Strauch- und Baumschichten sowie das Vorkommen zahlreicher Lianen - wie Efeu, Hopfen oder Waldrebe - tragen zu dem hohen Strukturreichtum bei und schaffen einen bedeutenden Lebensraum für viele seltene auentypische Arten.

Strukturreicher Lebensraum

Eine urwaldartige Hartholzau mit viel Totholz und zahlreichen Insektenarten bietet vielen Vögeln Nahrung und ein Zuhause. In den alten Baumriesen entwickeln sich selten gewordene Käferarten. Vor dem Blattaustrieb der Bäume verwandeln Frühjahrsblüher wie Wald-Primel und Blaustern die Auenböden in ein Blütenmeer.

75 % aller
mitteleuropäischen
Gehölzarten können
in Hartholzauen-
wäldern
vorkommen!

WALD-PRIMEL
Primula elatior

Hartholzauen brauchen dynamische Flüsse

Ehemals waren Hartholzauenwälder entlang aller großen Flüsse vorhanden. Durch Rodungen, Flussregulierungen, Eindeichungen oder Entwässerungen wurden viele Hartholzauenwälder vernichtet. Aufgrund ihrer europaweiten Bedeutung sind sie durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU geschützt.



BLAUSTERN
Scilla bifolia

Auenschutz ist Klimaschutz

Bei naturnaher Ausbildung können Hartholzauenwälder nicht nur große Wassermengen wie ein Schwamm zurückhalten und so Hochwasserereignisse abpuffern, sondern sie binden auch große Mengen an Kohlenstoff im Boden und in der Vegetation. Allerdings reagieren gerade die Hartholzauenwälder auf die aktuellen Klimaveränderungen besonders sensibel.

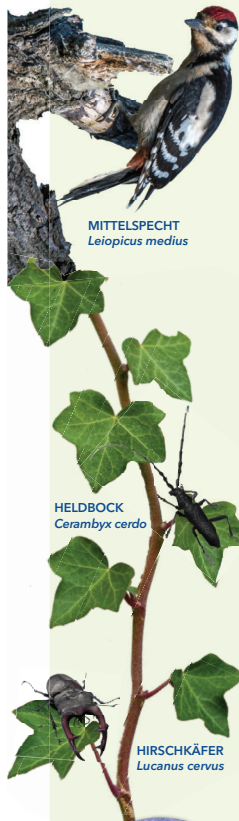
Ihre Restvorkommen sind in Hessen weitgehend auf die Rheinaue beschränkt. Der überwiegende Anteil liegt im Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau, wo sie sich zu neuen Urwäldern entwickeln können. 2020 wurden dort bei Kartierungen im Auftrag des HLNUG 596 ha dieses Lebensraumtyps nachgewiesen. Dank der Schutzmaßnahmen ist die Tendenz hier steigend.

Regelmäßige Überschwemmungen wie hier 2013 im NSG „Kühkopf-Knoblochsau“ prägen die selten gewordenen Hartholzauenwälder

Übrige Bildnachweise: Helldobck - Manfred Ruckzio; Hirschkäfer - saagpanchenko/Photo; Hopfen - 15115/Adobe Stock; alle anderen Elemente Pixabay



Für eine lebenswerte Zukunft



MITTELSPECHT
Leipicus medius

HELDOBK
Cerambyx cerdo

HIRSCHKÄFER
Lucanus cervus

